

# “Die Geschichte mit dem Karusell”

Veröffentlichung „Be-trifft“, 2004

Heike Lorenz

---

## **Die Geschichte mit dem Karusell oder: warum eine sorgfältige Diagnostik unbedingte Voraussetzung für eine erfolgreiche Hilfeplanung ist**

Praktiker kennen sie alle: die Geschichten, die von rasanten und dramatischen Entwicklungen in Biografien junger Menschen berichten, die eigentlich ein sofortiges Eingreifen und Handeln erforderlich machen: nichts geht mehr zu Hause oder in der Heimgruppe; Rausschmiß aus der Schule oder Betreuung, vielleicht schon zum wiederholten Mal; aber was jetzt? Wie und mit wem?? Und das möglichst schnell!!

Die Beteiligten befällt der Schwindel: nicht, weil gelogen wird, dass sich die Balken biegen... nun ja, vielleicht auch das gelegentlich, aber hier ist der Schwindel gemeint, der entsteht, wenn man sich unaufhörlich im Kreise dreht. Der Schwindel, der den Gleichgewichtssinn zur Strecke bringt, die Wahrnehmungsfähigkeit der Augen und den klaren Verstand außer Kraft setzt. Dieser Schwindel setzt eine Menge in Bewegung, aber alles außer Kraft, was wir für eine angemessene Bewältigung einer schwierigen Situation benötigen.

Das Ergebnis: Ratlosigkeit, Hilflosigkeit, und so manchen jungen Menschen packt angesichts einer solchen Situation nun das schleichende Entsetzen. „Hilfe! Bloß nicht ergeben! Suchen! Oder weitermachen! Egal wie, egal was...“ - Wenn die Erwachsenen auch nicht mehr wissen, was geschehen soll, muß wenigstens das Karusell in Bewegung gehalten werden, damit etwas passiert.....

Manchmal klingelt während einer solch rasanten Fahrt in unserer Einrichtung das Telefon. Die Versuchung, ein auf die Schnelle unter der gebotenen Eile mit heißer Nadel gestricktes Konzept anzubieten, ist manchmal groß – aber, ehrlich gesagt, und auch wenn es gelegentlich schwer fällt: entschleunigen ist in den meisten Fällen sicher die bessere Idee. Und dann: in Ruhe und mit der gebotenen Sorgfalt sortieren und sehen, was zu tun das Beste wäre.

Sortieren und Sehen, mit Sorgfalt und Ruhe – dies ist sicherlich immer geboten, wenn Hilfen zur Erziehung geplant werden. In besonderer Weise gilt dies jedoch für die Vorbereitung und Begleitung individualpädagogischer Maßnahmen. Sie sind in vielfacher Hinsicht exponiert, von nahezu filigraner Bauweise – Konstruktionen, deren empfindliches Gleichgewicht störanfällig ist und deren Elemente von daher besonders genau aufeinander abgestimmt sein müssen.

Esmacht Sinn, diese Elemente auf einem stabilen Fundament zu errichten, damit bestmögliche Voraussetzungen für das Gelingen einer individualpädagogischen Hilfe gegeben sind – Erfahrungen des Scheiterns haben nämlich in der Regel alle Beteiligten bis dahin mehr als ausreichend machen müssen.

Glücklicherweise ist nicht jede Fahrt so rasant, wie die eben beschriebene. Die Notwendigkeit, ein solches Fundament ausschließlich mit Hilfe einer sorgfältigen Eingangsdiagnostik zu erstellen, bleibt aber in jedem Fall bestehen.

Genau diese Notwendigkeit war die Motivation für die Entwicklung eines multidisziplinären diagnostischen Konzepts, das seit einem Jahr bei „Wellenbrecher e.V.“ eingesetzt wird. Die Einrichtung arbeitet im Rahmen flexibler ambulanter und stationärer Hilfen und bietet individualpädagogische Maßnahmen im In- und Ausland an.

## “Die Geschichte mit dem Karusell“

Die große Bandbreite der diagnostischen Leistungen kann hier sowohl vollkommen unabhängig von einer bestehenden oder geplanten Belegung der Einrichtung abgerufen werden als auch zur dezidierten Vorbereitung und Begleitung vor allem individualpädagogischer Hilfen von „Wellenbrecher e.V.“ im Ausland.

Die diagnostische Abteilung wird von zwei erfahrenen Kollegen geleitet, die Kompetenzen sowohl mit systemisch-therapeutischem als auch mit handlungs- und erfahrungs-geleitetem Hintergrund einbringen können. Dies macht den Arbeitsansatz zwar nicht zu einem einzigartigen, aber dennoch zu einem sehr besonderen Format: Systemik meets Erlebnispädagogik – zwei Ansätze, die sich gut verstehen, weil beide ganzheitlich und die Eigenverantwortung stärkend dem Wachstum einen Weg ebnen wollen. Dabei werden die Grundsätze: „So viel Hilfe, wie nötig“ und „Hilfe zur Selbsthilfe“ beherzigt und konsequent in der Hilfeplanung umgesetzt.

Die Kommunikation basiert auf Wertschätzung, Akzeptanz und Transparenz. So erleben sich die Kinder, Jugendlichen und Familien, mit denen wir arbeiten, nicht als hilflos ausgeliefert in unverständlichen, undurchschaubaren und fremdbestimmten Abläufen. Der diagnostische Prozess wird als dialogischer Prozess verstanden und jeder Mensch als nicht spaltbare Einheit in seiner biologischen, biografischen und sozialen Wirklichkeit.

Partizipation und einvernehmliche Hilfeplanung, die sich an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Familien orientiert, sind oberstes Gebot.

Dabei werden alle Chancen, die das gesamte Lebenssystem anbietet, mit einbezogen, um gemeinsam nach Möglichkeiten und nicht nach Un-Möglichkeiten zu suchen. Wir entscheiden uns bewußt gegen eine defizitäre Sichtweise der Situationen und vermeiden damit weitere Stigmatisierungen.

Das Methoden- und Interventionsspektrum ist vielfältig und reicht von biografischen Interviews über klassische systemische Elemente wie Reframing, zirkuläres Fragen oder das Reflecting Team über systemische Testverfahren bis hin zum Einsatz von Problemlösungsaufgaben oder Seilgarten-Elementen.

Dass unsere Angebote nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind, macht sie in der Arbeit mit „Jugendhilfe-erfahrenen“ Familien und Jugendlichen zusätzlich attraktiv: wir können Kinder und Jugendliche für die Dauer eines diagnostischen Prozesses (i.d. Regel ca. 3 Monate) in speziell ausgebildete Betreuungsfamilien aufnehmen, ebenso aber auch aufsuchend arbeiten oder aber unsere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Das gesamte Konzept ermöglicht es, hochflexibel auf die jeweiligen Anforderungen zu reagieren, Situationen zu entschleunigen, Klarheit zu gewinnen und das Karusell dort zu belassen, wo es hingehört: auf dem Jahrmarkt.

Detaillierte Informationen erhalten Sie unter [www.wellenbrecher.de/diagnostik.html](http://www.wellenbrecher.de/diagnostik.html) oder über [lorenz@wellenbrecher.de](mailto:lorenz@wellenbrecher.de)

Heike Lorenz  
Wellenbrecher e.V.  
Diagnostik